

NACHRICHTEN

Das Adventslicht im Haus

RUGGELL – Folgende Gastgeber freuen sich auf Ihren Besuch:

- Mittwoch, 1. Dezember, 7.30 Uhr Schülermesse in der Pfarrkirche.
- Donnerstag, 2. Dezember, 15 bis 17 Uhr Josefa Heeb, Dorfstrasse 60.
- Freitag, 3. Dezember, 17 bis 19 Uhr Sandra Grässli, Doris Büchel, Evi Kind, Spielplatz Mühlegarten.
- Samstag, 4. Dezember, 15.30 bis 18 Uhr Esther und Arnold Kind, Grossfeldweg 358.
- Sonntag, 5. Dezember, 10.30 Uhr Familiengottesdienst, Pfarrkirche.
- Montag, 6. Dezember, 13.30 bis 16 Uhr Birgit und Roland Hilti, Noflerstrasse 429.
- Dienstag, 7. Dezember, 18 bis 19 Uhr Daniela Eitzinger, Doris Ritter, Ursula Büchel, Im Letten Quartier.
- Mittwoch, 8. Dezember, 19 bis 21 Uhr Gabi und Arthur Büchel, Oberweiler 563.
- Donnerstag, 9. Dezember, 18.30 Uhr Waldweihnacht Pfadfinder, kurze Wanderung mit Start beim Täli.
- Freitag, 10. Dezember, 14 bis 16.30 Uhr Marie-Luise, Werner Kranz, Bogengasse 541.
- Samstag, 11. Dezember, 15 bis 18 Uhr Jeanette und Klaus Tschütscher, Schellenbergstrasse 488.
- Sonntag, 12. Dezember, 16.30 bis 18.30 Uhr Natalie und Jürg Oehri, Langacker 465.
- Montag, 13. Dezember, 14 bis 16 Uhr Jutta und Louis Kind, Noflerstrasse 444.
- Dienstag, 14. Dezember, 13.30 bis 15 Uhr Kindergarten Gudrun + Rahel, Kindergarten.
- Mittwoch, 15. Dezember, 6 Uhr Rorate in der Pfarrkirche anschliessender «Zmorga» im «Küfer-Martis Huus».
- Donnerstag, 16. Dezember, 14 bis 16 Uhr Yvonne + Gabriel Koren, Mühlegarten 462.
- Freitag, 17. Dezember, 14 bis 17 Uhr Franz Matt, Bogengasse 163.
- Samstag, 18. Dezember, 14 bis 17 Uhr Helga und Peter Biedermann, Beckaweg 51.
- Sonntag, 19. Dezember, 17 Uhr Besinnlich-heitere Texte und Lieder zum Advent im «Küfer-Martis Huus» mit der MGV-Gruppe.
- Montag, 20. Dezember, 13.30 bis 15 Uhr Kindergarten Jacqueline, Kindergarten.
- Dienstag, 21. Dezember, 13.30 bis 15.30 Uhr Ingrid und Mario Nescher, Schlatt 413.
- Mittwoch, 22. Dezember, ab 18 Uhr Gertrud Kohli, Schellenbergstrasse 41.
- Donnerstag, 23. Dezember, 17 bis 20 Uhr Elisabeth Hahn, Langacker 467.
- Freitag, 24. Dezember, 16.30 und 23 Uhr Christmette in der Pfarrkirche Ruggell. (PD)

Familiengottesdienst

RUGGELL – Wohin dieses Jahr? Krippe oder 5-Stern-Hotel? Alle Jahre wieder will das Christkind bei uns einkehren. Im nächsten Familiengottesdienst überlegen wir uns, wie wir das Christkind empfangen wollen.

Am 5. Dezember, dem zweiten Adventssonntag, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Ruggell. Liturgiegruppe Pfarrei Ruggell

Mystisches Männersingen

SCHAAN – Am Donnerstag, 2. Dezember, findet um 19 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan die Einstimmung eines Projektes unter dem Titel «Mystisches Männersingen» statt. Es ist für Männer eine schöne Erfahrung, wenn sie gemeinsam singen, wenn die tiefen Männerstimmen in der Akustik eines Sakralraumes zusammenschwingen. Nicht zuletzt gilt dann das Wort des hl. Augustinus: Wer singt, betet doppelt. Es ist ein Erlebnis, wenn Männer das zusammen tun. In diesem Sinn bieten wir Männern als Einstimmung in die Adventszeit einen Abend an, an dem wir den grossen ostkirchlichen Marienhymnus, den «Hymnos akathistos», in deutscher Übersetzung dreistimmig singen. Dieses Männersingen setzt ausser Lust und Neugier nichts voraus und ist nicht nur für erprobte Chorsänger gedacht. Wir treffen uns um 19 Uhr zur Probe im Haus Stein-Egerta. Den ganzen Hymnus singen wir dann ab ca. 20 Uhr in der Kirche St. Peter in Schaan. Dazu sind selbstverständlich auch Zuhörer/-innen willkommen. Der Abend steht unter der Leitung von Peter Mayerhofer und Markus Hofer aus Vorarlberg. Beide sind seit mehreren Jahren Mitglied einer Gruppe von Männern, die sich regelmässig zum gemeinsamen Singen treffen. Keine Voranmeldung, kostenlos. (PD)

Kunst des Belebens

Präsentation der Workshop-Auswertung «Projekt Zuschg»

SCHAANWALD – Am Montagabend stellte die Projektgruppe «Zuschg» die Auswertung des Workshops vom 18. September und damit die prioritären Bedürfnisse vor. In der Diskussion stellte sich im Kernpunkt heraus, dass es letztlich um «die Kunst des Belebens» geht.

Vizevorsteherin Doris Wohlwend hiess im Namen der Gemeinde die über 30 interessierten Einwohnerinnen und Einwohner aus dem Weiler Schaanwald und aus Mauren, die Mitglieder der Projektgruppe «Zuschg» sowie ihre Gemeinderatskolleginnen und -kollegen im Gemeinschaftsraum des Kindergartens Schaanwald herzlich willkommen. Der Vorsitzende des Projektteams «Zuschg», Gemeinderat Theo Oehri, führte die Gäste in der Folge in die Thematik ein und hob nochmals die Zielsetzungen hervor, im Kernbereich von Schaanwald längerfristig ein belebtes Ortszentrum mit öffentlichen Einrichtungen, Arbeitsplätzen und gesellschaftlich gerne aufgesuchtem Treffpunkt zu schaffen.

Auswertung der Bedürfnisse

Namens der Projektmitglieder «Zuschg» liessen die Moderatoren Michael Biedermann und Beat Aliesch den bisherigen, bald dreijährigen Projektverlauf Revue passieren. Auf der Basis eines Ideenwettbewerbsergebnisses kristallisierte sich die Bestvariante namens «Bahn» heraus, welche den Verkehr im engsten Kernbereich in Form einer Schleife um das Zentrum führt. Durch das engagierte Mitwirken der Einwoh-



Vizevorsteherin Doris Wohlwend (Dritte von rechts) begrüsst anlässlich der «Zuschg»-Veranstaltung in Schaanwald eine Reihe von interessierten Besucher/-innen.

nerschaft von Schaanwald wurde im September 2004 in Form eines Workshops das Nutzungskonzept erstellt. In erster Linie wurde ein Mehrzwecksaal und Vereinsräume, die Integration der Poststelle und ein Restaurant favorisiert sowie als zweite Priorität das Wohnen, Geschäfte, ein Platz zum Flanieren und ev. ein Gemeindeforum. Die mobile Zentrumserschließung war den Workshopteilnehmern ebenfalls wichtig.

In der anschliessenden Diskus-

sion kam deutlich zum Ausdruck, dass bei einer künftig angestrebten Funktionstüchtigkeit eines Weilerzentrums das Kriterium der «Belebung» die Nummer eins bildet. Die Belebnungsstrategie von aussen nach innen sei entscheidend. Rings um ein Zentrum herum müssen Nutzungen angesiedelt sein, die in einen Dorfplatz hineinwirken. Dabei gehe es um einen vielfältigen Nutzungsmix von Wohnen, Geschäften, Gastronomie, Verwaltung, Geselligkeit, Kultur und ein

sympathischer Treffpunkt für die Menschen. Diese Belebung müsse an Werktagen nach 18 Uhr sowie auch an Samstagen und Sonntagen funktionieren. Die weiteren Schritte seien nun, wie Gemeinderat Theo Oehri abschliessend ausführte, die Erstellung einer groben Machbarkeit sowie die Definition einer detaillierteren Nutzungsbeschreibung, um in einer späteren Wettbewerbsphase die Aufgabenstellung präzise formulieren zu können. (PD)

Gewalt hat viele Gesichter

Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» bis 10. Dezember

VADUZ – Gewalt in Ehe und Partnerschaft hat viele Ausprägungen. So wird unterschieden zwischen körperlicher, psychischer, sexueller und ökonomischer Gewalt. Die in Liechtenstein, Vorarlberg und Graubünden im Jahr 2003 durchgeführte Untersuchung «Weil Wände nicht reden können, schützen sie die Täter – eine Untersuchung zu Gewalt in Partnerschaften» zeigt auf, dass die ökonomische Gewalt am wenigsten anerkannt ist.

«Gewalt gegen Frauen ist die vielleicht schändlichste aller Menschenrechtsverletzungen. Sie kennt keine Grenzen, weder geographisch noch kulturell, noch im Hinblick auf materiellen Wohlstand. So lange sie anhält, können wir nicht behaupten, dass wir wirklich Fortschritte in Richtung Gleichstellung der Geschlechter, Entwicklung und Frieden machen.» Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen, New York, Juni 2000.

Die ökonomische Gewalt spiegelt sich oft in der alleinigen Verfügungsgewalt des Mannes über die finanziellen Ressourcen der Familie wieder. Die Frau hat in derartigen Situationen keinen Einfluss auf die Verwendung der finanziellen Mittel. Von ihr selbst erarbeitetes Geld wird ihr beispielsweise weggenommen. Ausbildung oder Berufstätigkeit werden mitunter boykottiert oder verhindert, was in der Regel zu einer finanziellen Abhängigkeit führt, die wiederum das Armutrisiko im Falle einer Trennung erhöht. Es ist für nur 35 Prozent der Be-

fragten eindeutig Gewalt, wenn der Partner/die Partnerin sein/ihr Einkommen abgeben muss. Noch wesentlich seltener wird es als Gewalt angesehen, wenn das Einkommen gegenüber dem Partner/der Partnerin geheim gehalten wird (13 Prozent), das Einkommen kontrolliert (13 Prozent) bzw. ungenügende oder unregelmässige Geldmittel für Haushaltsangelegenheiten bereitgestellt werden (18 Prozent). Jeder Fünfte ist hier sogar der Meinung, dass es sich eindeutig um keine Gewalt handelt.

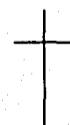
Aussagen von ehemals gewaltbetroffenen Frauen aus der Untersuchung: «Wo willst du denn hin, hat er dann gesagt. Geh doch, du kommst bald wieder, du hast ja nichts und bist auch nichts.» Oder «Dann habe ich mich angemeldet an die Schule, dann ist er gekommen und hat gesagt, wenn du da gehst, kannst du gerade gehen, brauchst du nicht mehr heimkommen. Einfach so, ohne Begründung.»

Frauen sind in der Regel nicht nur einer Erscheinungsform von Gewalt ausgesetzt und je subtiler die Gewaltanwendung, umso schwieriger ist es für die Frau, diese als solche wahrzunehmen und sich davon zu befreien. Aber auch bei eindeutig als Gewalt erkannter körperlicher Misshandlung wirken die anderen Gewaltformen, wie drohende existenzielle Unsicherheit durch finanzielle Abhängigkeit vom Mann, fehlende helfende soziale Kontakte durch vorangegangene Isolation, Sorge um die Kinder, usw., oft in einer Weise, die es der Frau erschweren, die Gewaltbezie-

hung zu verlassen.

Wesentliche Ziele von gewaltbetroffenen Frauen bestehen in ökonomischer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Der Bildung bzw. Weiterbildung und dem Beruf messen die befragten Frauen eine ganz besondere Bedeutung bei. Die Erwerbstätigkeit bringt den Frauen wenigstens teilweise ökonomische Unabhängigkeit. Berufsberatung und Weiterbildung geben den Frauen das Gefühl, dass sie etwas kön-

nen, dass sie sich selber beweisen können und vor allem, dass sie nicht mehr hilflos sind. Frauen sind aufgefordert, Verantwortung, Mitwirkung und Mitbestimmung in finanziellen Angelegenheiten bei Beginn einer Partnerschaft nicht einfach in die Hände des Partners oder des Ehemannes abzugeben. Frauen sind aufgefordert, ihre Selbstbestimmung auch in einer Partnerschaft oder Ehe weiterhin wahrzunehmen. (pafl)



TODESANZEIGE

Traurig nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, meinem Vater, Schwiegervater und unserem Grossvater

Hans Biedermann

2. August 1924 – 26. November 2004

Hans ist nach kurzer Krankheit im Kantonsspital Frauenfeld gestorben.

Marta Biedermann-Bosshard

Urs und Regula Biedermann-Oberholzer mit Nicole und Nadine

Traueradresse:

Marta Biedermann, Juchstrasse 32, 9548 Matzingen

Die Abdankung findet am Freitag, 3. Dezember 2004 um 14.00 Uhr in der katholischen Kirche in Matzingen statt.

Anstelle von Kranz- und Blumen Spenden gedenke man der Schweizer Berghilfe, Konto PC 8032443-2